

Inhalt

FEBRUAR 1985

	Seite
Zur 23. Südtiroler Weinbautagung	34
Eröffnung der 23. Südtiroler Weinbautagung	35
Südtiroler Wein im Wettbewerb – aus der Sicht der Weinbauern	36
Südtiroler Wein im Wettbewerb – aus der Sicht der Kellereigenossenschaften	38
Südtiroler Wein im Wettbewerb – aus der Sicht des Weinhandels	42
Insektizid- und Akarizideinsatz im Weinbau 1984	44
Wie oft wurde 1984 gegen Peronospora und Botrytis gespritzt?	46
Spinnmilben im Obst- und Weinbau – seit wann gibt es das?	49
Deutsches Weinbau-Jahrbuch 1985	53

Impressum

Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Straße 9
Genehmigung des Tribunals
Bozen, R.St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964
Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Hermann Oberhofer
Redaktionssekretärin:
Maria Kiem

Für Werbeanzeigen wenden
Sie sich an Fr. Alma Zöschg,
39011 Lana · Tel. 0473/51298

DRUCK: Medus OHG, Meran
St. Georgenstraße 7/a

Erscheint monatlich. Der Bezug der Zeitschrift ist an die Mitgliedschaft beim Beratungsring gebunden.

Jahresabonnement für ordentliche Mitglieder L. 25.000, für korrespondierende Mitglieder L. 48.000. Bezug im Ausland: L. 60.000.-

Zum Titelbild

Das Weindorf Kurtatsch im Unterland mit dem Etschtal im Hintergrund.

Foto: J. PETERMAIR, Beratungsring.

Zur 23. Südtiroler Weinbautagung

Auf der diesjährigen Weinbautagung im Kultursaal der Mittelschule in St. Michael/Eppan stand als erster Schwerpunkt die Frage an, wie es um die Wettbewerbsfähigkeit der Südtiroler Weine steht. Fast 700 Weinbauern folgten, teilweise stehend, den Ausführungen der Referenten.

In seiner Eröffnungsansprache ging Landesrat L. DURNWALDER auf Forderungen und Vorschläge ein, die im letzten Jahr vom Arbeitskreis Weinbau im Südtiroler Bauernbund in einer Resolution verabschiedet wurden. Hier konnte er bereits über erste Erfolge oder Ansätze zur Beseitigung von Mißständen berichten. So wurden die gesetzlichen DOC-Bestimmungen für Südtiroler Weine überarbeitet und die DOC-Flächen neu erhoben. Den Themenkreis „Südtiroler Wein im Wettbewerb“ haben 4 Referenten aus verschiedener Sicht beleuchtet. Für die Weinbauern sprach Hans BERGER als Vertreter des Arbeitskreises Weinbau im Bauernbund. Anhand von Einkommens- und Betriebsdaten belegte er das sinkende Einkommen der Weinbauern.

Unter anderem forderte BERGER eine Fusion kleinerer Genossenschaften und Umschuldungshilfen für in Schwierigkeiten geratene Betriebe.

Luis RAIFER, Obmann des Verbandes Südtiroler Kellereigenossenschaften sieht in der Sortimentsfrage eine Chance, aus der Wettbewerbskrise herauszukommen. Nach wie vor nehme Vernatsch die erste Position ein. Hier gelte es, teilweise auf Weißweine umzustellen, um verlorenes Terrain auf dem italienischen Markt wieder aufzuholen. Auch er beklagte Mißstände im Management und verfehlte Marktstrategien.

Aus der Sicht des Weinhandels sprach Alois LAGEDER, Präsident des Südtiroler Weinverbandes. Dem Südtiroler Weinabsatz habe es bisher am richtigen Marketing gefehlt. Es müßten bestimmte Zielgruppen angesprochen werden. So könnten z.B. unter den Frauen noch viele Weinkonsumenten gewonnen werden. Dann ging LAGEDER auf verbesserte Vermarktung ein und erwähnte die vor kurzem gegründete Weinerzeugergemeinschaft, die es sich u.a. zum Ziel gesetzt hat, bessere Preise für die Produzenten zu Erlösen.

Den Abschluß des Vormittags bildete das Referat von Josef ROTTENSTEINER, Handelskammer Bozen, der die Wettbewerbssituation aus der Sicht der Absatzförderung behandelte.

Er erläuterte die Gemeinschaftswerbung für Südtiroler Weine und verglich diese mit Maßnahmen des Auslandes. Dabei mußte er zugeben, daß in verschiedenen Gebieten des Auslandes weit höhere Summen für Werbung ausgegeben werden.

In der anschließenden regen Diskussion, die von F. ZELGER, Landwirtschafts-Inspektorat, geleitet wurde, kamen noch einmal die Existenzsorgen vieler Bauern, aber auch die massive Forderung nach Behebung verschiedener Mißstände zum Ausdruck.

Der Nachmittag war praktischen Weinbaufragen vorbehalten. Zunächst referierten F. MENKE und J. SÖLVA, Beratungsring, über den „Pflanzenschutzmitteleinsatz im Südtiroler Weinbau 1984“. Anhand einer Umfrage, die unter den Beratungsringmitgliedern durchgeführt worden war, ergaben sich interessante Daten über den Insektizid- und Fungizideinsatz des vergangenen Jahres. Der höchste Insektizideinsatz liegt bei der Bekämpfung des Traubenwicklers, wobei gegen Heuwurm durchaus noch Spritzungen eingespart werden könnten. Beim Sauerwurm waren große Unterschiede zwischen den Sorten und Weinbaugeschieden zu erkennen. In 78% der angegebenen Anlagen wurde **keine Spinnbekämpfung** durchgeführt. Obwohl erfreulich, könnte auch hier noch gespart werden. Das gleiche gelte für die Peronospora-Bekämpfung: 8,2 Behandlungen im Durchschnitt waren für 1984 entschieden zu viel.

Trotz 2,4maligen Einsatz botrytiswirksamer Mittel war der Erfolg nicht immer zufriedenstellend. Durch geeignete Kulturmaßnahmen könnte einiges noch verbessert werden, stellte SÖLVA fest.

Den Abschluß der Tagung bildeten auch heuer wieder die Versuchsberichte aus der Laimburg.

Fr. Barbara RAIFER referierte über den „Einfluß organischer Dünger auf die Entwicklung der Rebe“. In Topf- und Freilandversuchen wurden verschiedene Pflanzertypen auf das Wachstum von Jungreben getestet. Dabei stellte Fr. RAIFER fest, daß nur geringe Verbesserungen bei Zusatz von Pflanzertypen beobachtet werden konnten, die jedoch wirtschaftlich nicht gerechtfertigt seien. Bei verschiedenen angereicherten Produkten kam es aufgrund des hohen Salzgehaltes sogar zu Schädigungen an den Rebwurzeln.

E. HAAS befaßte sich mit dem Thema: „Wie fördert Sauerwurmbefall und andere Beerenverletzungen das Auftreten von Botrytis und Essigsäure?“ Mit hervorragenden Lichtbildern verstand es der Referent die Ursachen und Unterschiede für einen Botrytis- und Essigsäurebefall zu erläutern.

Sichtlich zufrieden verließen die Besucher die diesjährige Weinbautagung, wohl hoffend, daß die Weinkrise bald behoben werden könne.

F. MENKE, Beratungsring.